



Quelle: DALL-E

Managerhaftung 2026: Das Ende des reinen Bilanzrisikos

Michael Fiedler

Steigende Unternehmensinsolvenzen, geopolitische Verwerfungen und erste KI-bezogene Klagewellen verändern das Haftungsumfeld für Manager spürbar. Der D&O-Markt bleibt zwar kapazitätsstark – doch die Risikotreiber werden komplexer und technologischer.

Insolvenzen als Rückkehr eines alten Haftungstreibers

Mit der steigenden Zahl von Unternehmensinsolvenzen kehrt ein klassischer Risikofaktor zurück in den Mittelpunkt der Organhaftung. In wirtschaftlich angespannten Phasen geraten vor allem verspätete Insolvenzanträge, unzureichend dokumentierte Finanzprognosen oder Pflichtverletzungen im Krisenmanagement in den Fokus. Die D&O-Schadenstatistik zeigt weiterhin hohe Durchschnittsschäden und lange Abwicklungsdauern. Insolvenzen sind damit nicht nur ein konjunkturelles Phänomen, sondern ein struktureller Haftungstreiber.

KI als neue Governance-Baustelle

Parallel dazu entsteht ein neues Risikofeld: technologiegetriebene Organisationspflichten. In den USA zeichnen sich erste Klagewellen im Zusammenhang mit KI-gestützten Geschäftsentscheidungen ab. Dabei geht es weniger um die Technologie selbst als um die Frage, ob Vorstände ihre Überwachungs- und Steuerungspflichten ausreichend wahrgenommen haben. Streitpunkte sind

etwa fehlerhafte Prognosemodelle, unzureichend validierte Datenquellen oder mangelhafte Offenlegung von KI-Risiken gegenüber Investoren.

Damit verschiebt sich das Haftungsprofil: Nicht die Bilanz allein steht im Zentrum, sondern die Governance-Struktur rund um daten- und modellbasierte Entscheidungen.

Geopolitik erhöht die Fehlentscheidungsanfälligkeit

Hinzu kommt das geopolitische Umfeld. Sanktionen, Handelsbarrieren und regulatorische Divergenzen erhöhen die Komplexität strategischer Entscheidungen erheblich. Investitionen in neuen Märkten, der Umbau von Lieferketten oder die Reaktion auf staatliche Subventionen bergen jeweils eigene Haftungspotenziale. In einem fragmentierten globalen Umfeld steigt das Risiko, dass unternehmerische Weichenstellungen im Nachhinein als pflichtwidrig bewertet werden.

Vom Bilanzrisiko zum Systemrisiko

Die zentrale Verschiebung im Haftungsumfeld 2026 lässt sich daher so zusammenfassen: Managerhaftung entsteht zunehmend an der Schnittstelle von Technologie, Geopolitik und Krisensteuerung. D&O ist damit nicht mehr nur ein Instrument zur Absicherung klassischer Vermögensschäden, sondern ein Spiegel struktureller Transformationsrisiken. KI-Strategien, Sanktionsmanagement, Lieferkettenentscheidungen und Transparenzanforderungen bilden gemeinsam ein neues Risikocluster.

Weicher Markt, harte Fragen

Trotz steigender Risikodynamik bleibt der D&O-Markt derzeit von hoher Kapazität und intensivem Wettbewerb geprägt. Für Unternehmen mit stabilem Risikoprofil sind weiterhin günstige Konditionen möglich. Gerade darin liegt jedoch eine gewisse Spannung: Während die Prämienentwicklung moderat bleibt, nimmt die Komplexität der Haftungsszenarien zu. Die entscheidende Frage ist daher weniger der Preis als die Passgenauigkeit des Deckungskonzepts.

Neue Beratungsdimension für Vermittler

Für Vermittler verschiebt sich der Fokus der D&O-Analyse. Neben Bilanzkennzahlen rücken Governance-Strukturen, KI-Implementierung, Dokumentationsprozesse und geopolitische Abhängigkeiten stärker in den Vordergrund. Die Beratung wird damit weniger produktzentriert und stärker strukturbezogen: Welche Entscheidungsprozesse sind dokumentiert? Wie ist die Überwachung automatisierter Systeme organisiert? Wie werden politische Risiken strategisch bewertet?

Ausblick der Serie Im vierten Teil der Serie folgt der Blick in die einzelnen Sparten: Sach, Haftpflicht, Transport, Construction – und die Frage, ob 2026 tatsächlich ein Jahr zunehmender Wettbewerbsintensität wird.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4948519/DO-2026-Mehr-Insolvenzen-neue-Klagerisiken-und-KI-im-Haftungsfokus/>